



**mik** MUSEUM  
INDUSTRIEKULTUR  
OSNABRÜCK

William A. Wilson, Paris:

## L'Océan Noir – The Black Ocean – O Oceano negro

Eine Sonderausstellung von Exil e.V., der Seebrücke Osnabrück und Fridays for Future Osnabrück im Rahmen des Programms „375 Jahre Westfälischer Friede“

**vom 5. August bis 8. Oktober 2023**

im MIK Museum Industriekultur Osnabrück,  
Fürstenauer Weg 171, 49090 Osnabrück  
[www.mik-osnabrueck.de](http://www.mik-osnabrueck.de)



[exilverein.de/loceannoir/](http://exilverein.de/loceannoir/)



William A. Wilson: La rencontre (Die Begegnung)

In Auseinandersetzung mit seiner Vergangenheit behandelt der französisch-togolesische Künstler **William A. Wilson** die Geschichte von Versklavung und Befreiung über fünf Jahrhunderte. Er arbeitet mit einer Applikations-Technik, die im alten Königreich Danxomé (heute Benin) bereits im 12. Jahrhundert entwickelt wurde. **Achtzehn Wandbehänge**, die in Zusammenarbeit mit Künstlern aus Abomey in traditioneller Technik entstanden, zeigen die Schwarze Odyssee durch den transatlantischen Versklavungshandel und den Widerstand gegen Kolonialismus und Rassismus. Eine Geschichte, die auch unsere Geschichte ist.



William A. Wilson: D'une carte à l'autre (Von einer Karte zur anderen)

„Wir sehen das Bild eines Menschen, der aus Afrika flieht, in der Hoffnung, ein besseres Leben zu finden. Mit der Hand sondiert er den bodenlosen Ozean des Elends, der Ignoranz und der Verleugnung. Das Wasser ist gefärbt vom Blut der gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Leidenden. Am Himmel fliegt ein Hubschrauber, der neue Wachhund der reichen Länder, durch die dunkle Nacht auf der Suche nach versteckten Einwanderern.“ (William A. Wilson zum Bild „Flucht und Exil“)



William A. Wilson: Fuite et exil (Flucht und Exil)

# Veranstaltungsprogramm

**5. August 2023, 17:30 Uhr**

**Ausstellungseröffnung und Erläuterungen mit dem Künstler und anschließendem Open-Air-Konzert von HARAMBEE LIVE**

**MIK Museum Industriekultur, Fürstenauer Weg 171, Osnabrück**

**15.30 Uhr: Vor der Eröffnung** stellt uns William A. Wilson die Erzählungen seiner Wandteppiche vor. Anschließend ist Raum für Fragen und Diskussion. Vortrag und Gespräch werden auf Französisch mit Übersetzung geführt.

**6. August, 10.00 bis 12.00 Uhr, Kath. FABI, Große Rosenstraße 16, Osnabrück**

**Workshop mit William A. Wilson**

Der Künstler bringt uns in diesem Workshop eine von ihm vielfach genutzte Technik näher – die Erstellung von Collagen. Die Teilnehmenden sind eingeladen, entweder persönliche Geschichten, Sprichwörter, eine Erzählung oder (zeit)geschichtliche Ereignisse in ihren Collagen zu illustrieren. Welches Thema ausgewählt wird, entscheidet jede\*r selbst.

Anmeldung erforderlich bis 20. Juli unter [ehrenamt@exilverein.de](mailto:ehrenamt@exilverein.de)



William A. Wilson (Foto privat)

**16. September, 19.00 Uhr, voraussichtlich im Studierendenzentrum Osnabrück, Kolpingstraße 1a, Osnabrück**

**Podiumsgespräch: Decolonize Osnabrück (!)**

**Koloniale Vermächtnisse und dekoloniale Erinnerungspraktiken am Osnabrücker Schloss**

Zeitgleich zum Westfälischen Frieden von 1648 kolonialisierte und versklavte Europa weite Teile der Welt. Koloniale Vermächtnisse sind bis heute auch im Stadtbild Osnabrücks sichtbar. Beispielhaft stehen dafür die vier Erdteilallegorien auf der Rückseite des Osnabrücker Schlosses. Wie ist umzugehen mit dem kolonialen Erbe einer Stadtgesellschaft und warum sind dekoloniale Erinnerungspraktiken notwendig? Darüber diskutieren: **Osée N'tcha**, Arbeit zu postkolonial-afrikanischer Philosophie, **Patricia Heller**, Leiterin des Referats für Chancengleichheit der Stadt Osnabrück und **Suy Lan Hopmann**, zuletzt Projektreferentin für die Dekolonisierung Hamburgs bei der Kulturbehörde der Stadt Hamburg. Moderation: **Laura Igelbrink**, Soziologin und Museumslotsin im Museumsquartier Osnabrück.

**28. September, 19.00 Uhr, Museum Industriekultur, Fürstenauer Weg 171, Osnabrück**

**Vortragsveranstaltung mit Serge Palasie:**

**Atlantische Umverteilungsgeschichte aus afropäischer Sicht**

Ist eine Unterscheidung zwischen „guten“ und „schlechten“ Geflüchteten gerechtfertigt? Insbesondere aus Afrika geflüchtete Menschen werden oft abwertend als „Wirtschaftsflüchtlinge“ bezeichnet, die es sich „im gemachten Nest“ auf Kosten der Aufnahmegesellschaft bequem machen wollten. Globale Ungleichheiten und Rollenzuschreibungen, Rassismus oder Klimaungerechtigkeit lassen sich ohne einen Blick auf die Geschichte nicht erklären. Hier setzt der Vortrag an.

Serge Palasie (Fachpromotor bei „Eine Welt Netz NRW“) ist Afrikanist und befasst sich seit seinem Studium mit der Entstehung des transatlantischen Raums und den damit verbundenen Auswirkungen.

**Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.**

**Für den Besuch der Ausstellung gelten die Tarife des MIK ([www.mik-osnabrueck.de](http://www.mik-osnabrueck.de)). An den Veranstaltungsterminen im MIK kann die Ausstellung kostenfrei besucht werden.**

**20. September, 19.00 Uhr, Renaissancesaal im Ledenhof, Am Ledenhof 3-5, Osnabrück (Zugang ist nicht barrierefrei)**

**Frieden und Flucht – lokale Friedensverständnisse in der postkolonialen Gegenwart**

Was bedeutet Frieden in Zusammenhang mit Flucht? Und inwiefern sind (post)koloniale Einflüsse relevant? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Vortrags von **Ulrike Krause** und **Nadine Segadlo** von der Juniorprofessur für Flucht- und Flüchtlingsforschung der Universität Osnabrück\*. Weltweit tragen Kriege und gewaltsame Konflikte zur Flucht vieler Menschen bei. Diese Konflikte beruhen meist nicht nur auf Machtfragen oder unterschiedlichen politischen Interessen, sondern auch auf kolonialen Historien. Sowohl Fremdherrschaft als auch die langwierigen postkolonialen Folgen prägen Konfliktgeschehen, Fluchtbewegungen und humanitäre Schutzmaßnahmen. Gleichzeitig beeinflussen postkoloniale Beziehungen weiterhin unser Denken. In einer eurozentrischen Denkweise wird Frieden primär als Abwesenheit von Krieg ausgelegt, doch neuere Forschung mit Geflüchteten in Kenia weist darüber hinaus.

\* Forschungsprojekt „Frauen, Flucht – und Frieden? Friedensfördernde Praktiken von Frauen in Flüchtlingslagern“, geleitet von Prof. Dr. Ulrike Krause und gefördert von der Deutschen Stiftung Friedensforschung.

Die Ausstellung wurde von der Osnabrücker Projektgruppe „**375 Jahre Westfälischer Friede – (Post)koloniale Erweiterungen**“ von **Exil e.V.**, **Seebrücke Osnabrück** und **Fridays for Future Osnabrück** im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Friedensjahr 2023 realisiert, mit freundlicher Unterstützung durch das Museum Industriekultur und die Stadt Osnabrück.

Ansprechperson: Lara Benteler, Exil e.V.,  
email: [ehrenamt@exilverein.de](mailto:ehrenamt@exilverein.de), [www.exilverein.de](http://www.exilverein.de)

Ausstellungsort: MIK Museum Industriekultur Osnabrück gGmbH,  
Fürstenauer Weg 171, 49090 Osnabrück, [www.mik-osnabrueck.de](http://www.mik-osnabrueck.de)

Bilder und Zitate mit freundlicher Genehmigung durch den Autor aus  
William A. Wilson: *L'océan noir*. Galimard 2009  
[www.williamadjetewilson.com/locean-noir](http://www.williamadjetewilson.com/locean-noir)

